



~~17~~
EX BIBLIOTH.
NATIONIS HUNGAR.

VITEBERG.

V-1

SIGNAT. MDCCCXXIII.

Debita & Postrema, sinceræ

AMICITIÆ OFFICIA;

Quæ

Beatè Defuncto, Erudito, & optimæ

SPEI JUVENI

**DN. PHILIPPO ERHARDO
LINDNERO,**

L. L. Studioſo, Amico, ſuo Chariſſimo,
& haud ita pridem,

IN LYCEO TORGENSI COMMILITONI

Svaviſſimo,

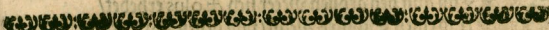
Cum Anno M. DCCX. die III. Aprilis,

Terræ mandaretur,

Præſtare debuerunt & voluerunt,

Paginis ſequentibus

Denominati.



TORGÆ,

Liberiſ Joh. ZACHAR. HEMPE,

Druck und Verlagsort

Verlag von Johann Friedrich Schönbach

1790

1790

Ossa, ΑΙΝΑΝΡΟΣ, με Βασιλεως της αδου αουρη
Η μετ'αβασιου, η μετ'αυτην ηλια.
Ημετερον γαρ ηειθ'ημετερον, η Γουμασσιου,
"ουρασιου Ζηλιου, και νουμιουη. η.

Paucissimis hifce lineolis suo modo datus sine-
ram declaravit.

WOLFFGANGUS SCHMIDIUS,
Sipritzenfis Mifn.

Höchft betrübte Post! die man igt hört erschallen/
Die fast die ganze Stadt, in ein Betrübniß setz.
Ein schöner Hoffnungs-Bau/ ist gehltung eingefallen/
Und hat ein werthes Hausß bisß auff den Grund verlegt/
Der Tugend Auffenthalt/ die Frühlings-Lust der Jahre.
Die vormahls ieder mann viel Anmuth hat erregt;
Denkeret ihren Glantz/ und fället auff die Baare/
Und wird/ ach leider! gar ins finster Grab gelegt.
Der Schade ist zwar groß/ der Schmerz nicht auszudencken/
Doch muß Gedult/ allhier/ das beste Pfaster seyn:
Und darum muß man sich auch nicht zu tode kräncken/
Denn wrenns Gdt haben will/ so gebe man sich drein.
Man sagt vielleicht: Es sey/ nur allzu früh geschehen/
Mann schaute ja die Frucht/ erst in der Blüthe an.
Doch ist mein Gegen-Wort: Gdt hat die Zeit ersehen/
Weil doch kein Mensch zu früh den Himmel erben kan.

Dieses wenige schreibt mitleidende
Samuel Frikfchbannß/
Domitienf. Mifn.

Menn auff den grossen Meer sich Eolus erhebet/
Und eines Schiffes Mast/ von dessen Zorn erbebet;
So eilt der Steuer-Mann so viel als er nur kan/
Mit diesen Schiffe fort/ im Port zu lenden an.
Weil nun der Seelige/ aus diesen Jammer-Wellen/
In Jesu Burden ist/ da Ihn kein Schmerz kan fällen/
Wodurch Er iso wird zu solcher Freud gebracht/
Da Er die Eitelkeit mit ihrer Lust veracht.
Was kräncht Er/ Wert her/ sich so gar von ganzen Herzen/
Er stell kein Trauren ein/ und hemme seine Schmerzen/
Dieweil sein liebster SOHN/ bey seinen Jesu lebt/
Da Er von Sorgen frey in vollen Freuden schwebt.

Dieses schrieb mitleidend
Johann George Haman /
Torg. Mifn.

Kaum

Nun blüth die Rose auff/ und läßt die Blätter blicken/
Daß sie mit dem Geruch die Menschen will erquickten/
So kömte ein rauber Wind/ der bricht diese ab/
Und wüßter sie verwehlet hin/ in das finst're Grab.
Ach leider! igund ist/ der gleichen Humm verderben/
Weil in der schönsten Blüth der Jugend ist gesforben/
Deer Lindner/ welcher sonß des Vaters Freude war/
Nun aber sich gefelt zur Auserweh'ten Schaar.

Die diesen wenigen wolte seine Condolenz
abstatten

**Johann Gottlieb Wagner/
C. L. A. T.**

Unverhoffter Schmerz! der fast nicht zu beklagen/
Indem Herr Lindner sieh mit Thränen/ dahin tragen/
Den allerliebsten SOHN/ der Ihne wohl gefiel.
In eine finst're Gruft/ als aller Menschen Ziel;
Sein Herze ist nunmehr mit großem Leid umbringet/
Der Ihn gang unvernuth/ durch Marck und Bein durchdringet
Doch denck' Er daß man sein Sohn also erlangt/
Die volle Ehren-Cron/ mit der Er fröhlich prangt.
Zu der Olympen Schaar ist Er nunmehr versetzt/
Die Ihn dort allezeit/ mit lauter Freud ergöset.
Er lebet ewig wohl/ und sühlet keine Noth/
Dahin ist Er gebracht durch einen seel'gen Tod.

**Johann Paul Lehmann/
Belger. Mith.**

In man in Frühling auch wohl eine Garbe binden/
Da kaum die grüne Blüth/ ist aus der Erden gehn?
Ziel wen'ger wird sich auch ein Gärtner lassen finden/
Der eine Blühme bricht/ die noch in Knospen steht/
Sah man Herr Lindnern nicht/ gleich einer Blühme prangen/
Der da in schönster Zier/ hier aufgewachsen war!
Der ist nunmehr fort/ frühzeitig untergangen/
Und lieget ganz erblafft/ ist auff der Todten-Baar.
Apollens werther Sohn/ der kurz zuvor erstigen/
Der Musen hohen Berg der fällt nun schnell herab/
Und mach dem Tod/ erharret/ zu denen Füßen liegen/
Der Ihn auch mit sich führt in tief und finst're Grab.
Jedoch was sage ich! Ihn ist kein Leid geschehen/
Der Höchste will hierinn/ gleich einen Gärtner seyn/
Weil diese Erelcheit nicht würdig/ Ihn zu sehn/
Drum setz Er diese Blum in seinen Garten ein.

Die letzte Ehre/ dem Wohl-Seeligen zu erwiesen/ setze
wohlmeinend dich woenige binz

Daniel Ludwvig Plod / Torg. Mith.

Mors quia terribilis LINDNERUM hoc tempore tristi
Post varium morbum, sustulit emedio.
Quapropter LINDNERE Parens venerande Beati,
Ne nimium doleas, hunc obitum sobolis.

III

Ille etenim vitat letho discrimina multa,
Quæ formidamus, tempore, jure, gravi.
Hæc apponit: WILHELMUS FRIDER. KRAUSCHIZ,
Belgr. Mifn.

Quis credat? quod flos subito marcescere possit,
Vix terra surgens, inque nitore suo.
At, æm cernimus, heu! florem virtutis amœnum,
LINDNERUM, ipſo vix flore nitente, mori.
Sed moritur, vireat nitidus quò pulchrius aſtris,
Numine jam lærans, angelicoque choro.
Hæc addit: JOH. HENRICUS STANDFUSIUS, Blumb. Mifn.

Iſt nicht ein Linden-Baum / gar lieblich anzufcha uen/
Zu maht wenn er uns zeigt die Schmaragdine Pracht/
Doch wenn die Krafft vergeht / wird er bald abgehauen/
Da er das Frühlings-Kleid / welchs ihm der May gebracht/
Raum hatte angethan / muß Er das Opfer füllen/
Und den belaubten Zweig / dem Feuer bieten dar.
So läßt ſich auch aniezt / mit ſchwarzen Boy umbhüllen/
Mein werther Nahmens-Freund / der eine Linde war,
Und auch nach Linden Arth / der Tugend Amuth zeigte;
Doch eh' wir uns verſehn / fällt ſeine Blüthe ab/
Und eh' Er noch das Ziel / der ſchönſten Luſt erreichte/
Ziel ein der Amuths-Luſt / ins finſtre Todten-Grab.
Dieß ſchrieb: Job. Samuel Lindner / Artzberg. Mifn.

I llud tempus manet autumnus, Quò flores roſeum ſplendorem, Iterum terræ mandant fertili, (Ex qua deſumerant illum,) Non autem ver jucundiffimum. Inverſam aſt hic cernimus ordinem, Noſtro in laudato LINDNERO,	Q ui flores, vernantis, amœnos Ætatis, præcipitiſque ſus, Tempore veris jucundiſſimi, In terram collabi patitur, Ex qua fuſſit tales ante, In grata heu! multum mutatio.
--	--

Scribebat: JOHANN CAROLUS TœLLE, Dresd. Mifn.

In einem Tulipan / kann ich gar wohl vergleichen/
Die kurze Lebens-Zeit / der Jugend auff der Welt;
Denn gleich wie jener muß / dem Stürmen-Winde weichen,
So lange biß er gar / mit aller Pracht verſällt;
Gleich wie ſein ſchönes Kleid / den Menſchen höchſt erfreuet
Wenn er zur Frühlings-Zeit / in grünen Garten ſteht;
Wenn Flora ihren Schmuck / mit ihrer Pracht verneuet;
Und nicht mehr wie zu vor / im weißen Kleide geht;
So iſt Herr Lindner auch ein Tulipan geweſen
Sein ganzes Leben war auff Tugend-Glanz gerichtet
Allein / O bitter Schmerz! Er muß ſo bald verwieſen
Weil Morta Ihn erwehlt. Wehl dem / dem ſo geſchicht!
Geht hingu JOH. FRIDER. KLOTZSHIUS, Mühlberg. Mifn.

Fama tulit velox ad me, LINDNERE beate,
In celo quem jam, gaudia mille juvant
Ore tuo TEMET querulo dixiſſe jacentem:
TE atribus incallam bis ſtudiſſe bonis.
At puro: non fruſtra TEMET ſtudiſſe modeſtum,
Civis nam caeli es redditus arte TUA.
Addit, FRANCISCUS PAULUS FEKNO, Torg. Mifn.

Ung.

VI 1

= [Occasionalia Vol. 2.
= Fumeralia K.-R.]

X.285598A

W 117
W 118



Debita & Postrema, sincera

AMICITIÆ OFFICIA:

Quæ

Beatè Defuncto, Erudito, & optimæ

SPEI JUVENI

**DN. PHILIPPO ERHARDO
LINDNERO,**

L. L. Studiofo, Amico, suo Charissimo,
& haud ita pridem,

IN LYCEO TORGENSI COMMILITONI

Stavissimo,

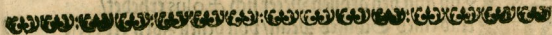
Cum Anno M. DCCX. die III. Aprilis,

Tertæ mandaretur,

Præstare debuerunt & voluerunt,

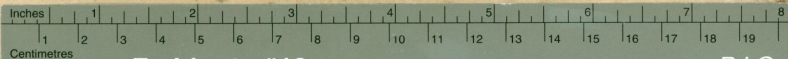
Paginis sequentibus

Denominati.



T O R G Æ,

Liberi Joh. Zachar. Hempel.



Farbkarte #13

B.I.G.

